

THELEMA

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	2
Esoterische Philosophie:	3
Karma	3
Fluidische Kondensatoren	7
Energetische Übungen!	9
Praktische Anleitung zur Tempelarbeit	15
Der magische Stab	15
Der magische Dolch oder das Schwert	16
Das magische Pentakel	17
Der magische Kelch	18
ARTEMISIOTA VEL DE COITU SCHOLIA TRIVIAE	20
The Birth of BABALON	25
Thelema	26
Der Kult des Neuen Zeitalters	26
Verschiedenes	28

Scanned by **DEL**

© Copyright THELEMA Magazin außer Crowley-Veröffentlichungen
 © Copyright Ordo Templi Orientis, P.O.Box 2303, Berkeley, CA 94702, USA

Einzelheft: DM 7.- + 1,50 Porto

Herausgeber: Michael Gebauer, Herrfurthstraße 10/11, 1 Berlin 44

Titelblatt: Soror T Daviana

Esoterische Philosophie:

Karma

Karma (sanskrit) heißt „Handlung“, wobei der Begriff die Bedeutung „rechter Handlung“ einschließt, d.h. Handlung, die zur Befreiung führt. Die ältesten Hinweise auf den Begriff „Karma“ sind in den Jahrtausendealten hinduistischen Schriften der Upanishaden zu finden.

Unter Karma wird heute allgemein das Gesetz von Ursache und Wirkung verstanden, bezogen auf menschliches Verhalten.

Das, was ein Mensch von sich gibt, geht auf ihn zurück. Dies bezieht sich auf Taten, Gefühle und Gedanken.

Der Volksmund bedient sich derartiger Zusammenhänge in Sprüchen wie

„Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“,

„Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus.“ und

„Was man sät, wird man ernten.“.

Gemeint ist, daß jede Handlung und jeder Gedanke eines Individuums eine Erschütterung im Weltgefüge erzeugt, deren Wirkung als Echo immer wieder auf den Erzeuger zurückgeworfen wird. Dabei kann man auf Erfahrung und zwei recht unterschiedliche Betrachtungsweisen zurückgreifen:

- A) Man geht von einer essentiellen Identität alles Seienden aus, erkennt sich selbst in erweiterten Bewußtseinszuständen im Mitmenschen.
„Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Jesus, der Christus)
- B) Bei einem noch allgemein anerkannten Weltbild eines gekrümmten Universums kann man folgende Analogie verwenden: Wenn ich einen Lichtstrahl unter freiem Himmel total senkrecht ins Weltall sende, wird er bei einem gekrümmten Raum - theoretisch ohne abgelenkt oder aufgehalten zu werden - wieder bei mir auftreffen. Genauso werden nach der Karma-Lehre Gedanken, die ich aussende, wieder auf mich zurückkommen.

Karma wirkt also wie ein Boomerang, allerdings nach eigenen Zeit-Maßstäben, die für den menschlichen Betrachter nicht immer überblickbar sind.

So ist mit der Karma-Lehre die Reinkarnations-Lehre verknüpft. Gerechtigkeit und Ausgleich können nur über die Grenze des Todes hinweg sinnvoll sein, da wir davon ausgehen können, daß nur ein geringer Prozentsatz derjenigen, die gegen kosmische oder gesellschaftliche Gesetze verstoßen, für ihre Taten in einem Leben zur Verantwortung gezogen werden.

Karma ist also natürliches Vollzugsorgan dessen, was wir Gerechtigkeit nennen. Ein einziges Leben mit anschließender Belohnung oder Strafe, wie es das dogmatische Christentum lehrt, kann bei der Determiniertheit des Durchschnittsbürgers nicht als gerecht akzeptiert werden.

Die Lehre der Reinkarnation (Wiedergeburt) ist in allen großen Religionen vertreten, wobei man bezüglich des Christentums davon ausgehen kann, daß aus bestimmten Machtgründen heraus diese Lehre unterdrückt worden ist, und nur diejenigen Schriften in die „Bibel“-Sammlung aufgenommen wurden, die einer bestimmten Doktrin entsprachen.

Karma setzt einen Anfang voraus, der in der christlichen Terminologie als „Erbsünde“ bezeichnet wird.

In dem Augenblick, in dem die ersten Menschen sich als getrennt empfanden, entstand der Wunsch nach Vereinigung, entstanden überhaupt Wünsche, die nicht nur dem Überleben dienten. Mit diesen Wünschen und Begierden, die uns am Leben erhalten und

immer wieder neues Leben erzeugen lassen, wurde ein Kreislauf in Bewegung gesetzt, ein Aktivieren von psychischen Zentren (Svadhithana und Manipura), die bis dahin ruhten. Zu diesem Kreislauf gehören dann auch die Wiedergeburten des Individuums.

Meher Baba schreibt dazu: „Du als grober Körper wirst wieder und wieder geboren bis du dein Wahres Selbst erkennst. Du als Geist wirst nur einmal geboren und stirbst nur einmal“; in diesem Sinne gibt es keine Wiedergeburt. Der grobe Körper verändert sich, aber der Geist bleibt immer gleich.

Man erwacht als Einzelwesen aus einem undifferenzierten Seins-Kontinuum (0), geht durch diverse Erfahrungen (1 - 9), um dann wieder gesättigt in die Einheit einzugehen (0). In diesem Prozeß häuft man Karma an und baut es später wieder ab.

Es liegt in der Natur der Sinnesreizungen und in der Natur der Wunscherfüllung, daß jeder erfüllte Wunsch neue Wünsche erzeugt. Wir erinnern uns dabei an mythologische Erzählungen von Ungeheuern mit mehreren Köpfen; wird ein Kopf abgeschlagen, so wachsen für ihn mehrere neue Köpfe nach. Dies ist der Prozeß der Karma-Anhäufung.

Genau so funktioniert die Wunsch-Befriedigungsmaschinerie des täglichen Lebens. Als Kind hat man Träume - Illusionen über das Leben, die Wahrheit, Illusion läßt wünschen.

Als Jugendlicher mit erwachter Triebkraft wünscht man sich einen Partner und eine einträgliche Arbeitsstelle, um die Lebensbedürfnisse zu befriedigen. Sind diese Bedürfnisse erfüllt, wünscht man sich mehr Komfort, Ansehen, Macht usw.

Als alter Mensch wünscht man sich die Jugend zurück und das, was man glaubt, versäumt zu haben.

Erkennbar wird hier der Mechanismus. Selbst wenn man mitunter bekommt, was man sich gewünscht hat, ist schon der nächste Wunsch zur Stelle.

So gehen wir mit unseren Wünschen in den Tod, denn sie sind Teil unserer Struktur. Diese Wünsche sind die Matrix für unseren nächsten Körper, unsere nächste Inkarnation. Karma ist unser Schicksal, das wir uns wie einen Pullover selbst stricken nach dem Motto „Denn sie wissen nicht, was sie tun...“

Die Frage taucht auf, inwieweit am Lebensende eine qualitative Änderung gegenüber dem Lebensanfang zu verzeichnen ist, inwieweit Inkarnationen hindurch überhaupt Veränderungen stattfinden. Eine Veränderung wird sich in einem Lernprozeß manifestieren - man macht Erfahrungen. Diese Erfahrungen werden gespeichert und bilden eine Art Teppich, auf dem man entlang schreitet. Mit den Jahren und Inkarnationen wird der Teppich dichter und weicher - man schreitet geräuschloser durch die Welt.

Ein anderes Beispiel: Was man sich wünscht, hat man nicht. Wunschziel ist eine Illusion, eine Seifenblase. Diese zerplatzt, und man stürzt sich auf die nächste schillernde Seifenblase. Nun integriert man jede geplatzte Seifenblase, nimmt die Projektion wieder nach innen und teilt ihr einen Speicherplatz zum Wiederfinden zu. Man hat eine Illusion weniger und sieht die Umwelt wieder etwas klarer. Mit den Inkarnationen wird das Karma subtiler; es verlagert sich mehr auf feinere Daseinsebenen - die äußere Welt wird transparenter.

Nach den bisherigen Betrachtungen über Karma scheint das Leben vorprogrammiert zu sein.

Auch die Frage nach gutem oder schlechtem Karma scheint überflüssig, denn Karma ist Karma, d.h. das Gefangensein in der Kausalitätskette bleibt in jedem Fall bestehen.

Gute Handlungen erzeugen positives Karma, schlechte Handlungen negatives Karma. Gut und schlecht beziehen sich hier nicht auf Moralvorstellungen irgendwelcher Art, sondern auf die Motivation, die der Handlung zugrunde liegt.

Ist nun wirklich alles Leben Karma?

Folgt auf jede Ursache konsequent eine vorgegebene Wirkung?

Gibt es Möglichkeiten, diese Kausalitätskette zu durchbrechen?

Kausalität hängt eng mit Zeit und dem Zeiterleben zusammen. Leben außerhalb von Karma ist Leben außerhalb von Zeit. Kann es überhaupt Leben außerhalb der Zeit geben?

Leben und Karma scheinen sich jedenfalls zu bedingen, heißt es doch, daß erst mit der Erleuchtung oder Vollendung der Zwang zur Wiedergeburt erlischt.



Erfahrungsgemäß gibt es jedoch Risse im karmischen Ablauf. Es gibt Zu-fälle - Ereignisse, die vordergründig keinen direkten Zusammenhang zu unseren Aktivitäten aufweisen.

Dies ist die Jupiter-Funktion, die zur Saturn-Funktion ein Gegengewicht herstellt.

Selbst intensives Bemühen auf ein Ziel hin (incl. diverser spiritueller Übungen) bringt oft nicht die gewünschten Ergebnisse und man läßt frustriert von diesen Übungen wieder ab. Schuld an Mißerfolgen ist oft unsere eigene Einstellung, unsere Vorprogrammierung, die keinen Raum läßt zu Erfahrungen außerhalb der Kausalität.

Wenn wir tun ohne direkte Erwartung, dann geben, wir „Raum“ dem Zu-fall, dem Glück, der Gnade. Wir können Gnade als ein Herauslösen aus festgefahretem Karma betrachten. Dabei können wir Karma überhaupt als blockierte oder „gefrorene“ Energie sehen. Wird diese Energie gelockert, bewirkt sie durch eine veränderte Energie-Struktur neue Erfahrungen; wird diese Energie gelockert, gerichtet und dann losgelassen, reinigt sie die Energie-Kanäle und kann spez. Erfahrungen der Akausalität ermöglichen.

Voraussetzung für Gnade ist allerdings erst, einmal das Bemühen. Es ist irrig anzunehmen, daß Übungen wertlos seien, nur weil z.B. Buddha seine Erleuchtung erlangte, nachdem er mit verschiedenen Übungs-Methoden aufgehört hatte. Die Übungen waren im Gegenteil Voraussetzung und Vorarbeit zu seiner Erleuchtung. Dieser Gautama Siddharta hatte sehr extreme Erfahrungen gemacht, die ihn erkennen ließen, wie müßig und armselig das Ringen des Menschen ist. Er erkannte die normal-menschliche Existenz als Leid und suchte nach Möglichkeiten der Aufhebung des Leides. Nach seiner Erleuchtung wurde er „Buddha“ - der Erleuchtete oder der Erwachte - genannt. Durch das Erwachen (Erleuchtetwerden) ist er aus dem Karma-Zyklus herausgesprungen; er ist aus allen Vorstellungen, Erwartungen, aus Vergangenheit und Zukunft, in die Gegenwart gesprungen - in das reine Bewußtsein, die reine Wahrnehmung.

Die heutigen verschiedenen buddhistischen Richtungen unterscheiden sich in ihrer Zentralkonzeption und in ihrer Bewertung des „besten“ Weges der Karma-Auflösung. Gerade der Buddhismus hat sich wohl am intensivsten von allen größeren Lehren mit dem Karma und seiner Auflösung beschäftigt.

Im Zen-Buddhismus sollen Disziplin und ein ad-absurdum-Führen des Verstandes zur Wachheit führen. Die Verstandesfunktion und Kausalitätserfahrung hängen eng zusammen.

Im Nichiren-Shoshu-Buddhismus besteht die wesentliche Praktik im Rezitieren der Lotus-Sutra und im Chanten eines Mantrams. Durch das Chanten wird Energie gelöst und bei Hingabe an das „Gesetz des Lebens“ ein höherer Schwingungszustand erzielt.

Im tantrischen Buddhismus bedient man sich der Sinne und der Spannung der Polaritäten, um ebenfalls die Schwingung zu erhöhen.

Man hebt sich durch alle derartigen Übungen, die auch das Attribut „karmabeschleunigend“ tragen, aus dem „Sumpf“ der Karma-Verhaftung der Dominanz der unteren Zentren heraus. Der Schwingungs-Zustand des Individuums wird erhöht, die höheren Zentren im Organismus aktiviert, das Bewußtsein erweitert usw.

So wie Buddha und andere Erleuchtete nach ihrer Erleuchtung weitergelebt und -gehandelt haben, so können auch wir bei geplatzttem Karma-Ballon handeln, ohne Karma zu erzeugen. Jeder individuelle Wunsch ist dann ausgelöscht; man handelt „richtig“ gemäß der eigenen Struktur. Es wirkt THELEMA, der göttliche Wille. Wenn „Weil“ gestorben ist, ist das Ego gestorben. Wenn Da-Sein zur Freude wird, wenn Übungen zum Zelebrieren

bestimmter Zustände werden, dann ist man in die Gegenwart getreten, dann handelt „ES“ durch mich.

Natürlich wird man ohne Erleuchtung diesen Zustand schwer auf Dauer halten können. Wer jedoch den Hauch des Geistes nur einmal gespürt hat, der geht nicht verloren.

All diese Ausführungen können als übliches esoterisches Geschwätz abgetan werden, aber auch für den praktizierenden Magier liegt in den vorangegangenen Sätzen ein Schlüssel zum erfolgreichen Praktizieren von Magie, wie immer man Magie auch verstehen mag.

Zum Abschluß dieser Thematik möchte ich noch ein paar Gedanken zu der Eigenverantwortung des Individuums anführen.

Karma wird oft als etwas Eigenes hingestellt, als etwas unabhängig von uns Wirkendes. Dabei wird übersehen, daß wir (meist unbewußt) für unser Karma selbst verantwortlich sind. Wir sind nicht Opfer unseres Schicksals, sondern sein Erzeuger (Verursacher). Damit tragen wir entsprechend unserer Reife auch die Verantwortung für unsere Handlungen.

In der Astrologie werden diese Zusammenhänge sehr deutlich. Saturn wird als Haupt-Karmafaktor bezeichnet. Das saturnische Prinzip ist primär ausschlaggebend für Bewußtwerdung und eine Zunahme am Tragen persönlicher Verantwortung. Versucht man dieser Verantwortung aus dem Weg zu gehen, zeigt sich dies in der nächsten Inkarnation als Rückläufigkeit des Saturn.

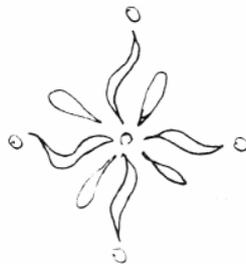
Praktisch sieht diese Übernahme an Verantwortung so aus, daß wir ständig über die Ereignisse, die uns passieren, als selbstgeschaffen reflektieren.

Wie oft passiert es, daß man in mitmenschlichen Beziehungen immer wieder auf die gleichen Probleme stößt, die man dann auf den unvollkommenen Beziehungs-Partner projiziert. Wie oft stößt man in Beruf oder Freizeit immer wieder auf die gleichen Schwierigkeiten, hat man gegen ähnliche Widerstände anzukämpfen. Im Du, in der Umwelt begegnet uns das eigene Karma.

Unverständlicherweise wird gerade in magischen Kreisen oft diese Selbstverantwortung von sich gewiesen bei gleichzeitiger Inanspruchnahme „höchsten Wissens“. Das Christentum spricht hier von „einer Sünde wider den Hl. Geist, die nicht vergeben wird“. Wenn aus Trägheit oder Feigheit der eigenen Verantwortung und dem eigenen Schatten ausgewichen wird, manifestiert sich im Menschen eine immer größer werdende Spaltung und damit Schwächung des Willens, die zu Unsicherheit mit Überkompensation führt und das Individuum zu immer neurotischeren Verhaltensweisen veranlaßt.

Laßt uns wachsam sein!

T Merlin T



Fluidische Kondensatoren

Was ist das eigentlich, so ein „fluidischer Kondensator“, werden sich einige wenige fragen? Es handelt sich hier um eine Art magischen Energiespeicher. Der Gebrauch des Wortes „fluidisch“ deutet nicht darauf hin, daß der Kondensator aus einer Flüssigkeit besteht, wie manche Leute zu denken scheinen. Es bezieht sich auf die Substanz, die akkumuliert wird, und die sich ähnlich einer Flüssigkeit verhält.

Der Begriff „Kondensator“ leitet sich ab vom lateinischen Wort „condensus“ - dichtgedrängt und bezieht sich auf den Träger der Energie, des Fluids. Jeder beliebige Gegenstand kann ein Kondensator sein, aber nicht alle sind gleich gut geeignet, eine aufgenommene Kraft zu speichern und festzuhalten. Parallelen dazu gibt es bei Elektrizität, Magnetismus und Wärme. Die Kondensatoren sind physische Substanzen, die in einem okkulten Sinne analog zu den Fluiden sind, die sie beinhalten: Gleiches zieht Gleiches an.

Viele wundern sich, daß eine gewaltige Menge von Fluid auf einen so kleinen Raum, wie zum Beispiel ein Atom Gold, kondensiert werden kann. Aber Raum und Größe sind nur relativ und nach dem vom Menschen entworfenen Maßsystem vorhanden. Sie beziehen sich ausschließlich auf die physische Ebene. Die Fluide, mit denen wir umgehen, gehören jedoch zu anderen Ebenen als der physischen. Ungefähr so, wie auch eine Radiowelle kaum mehr zur physischen Ebene gehört. Man unterscheidet drei Grundarten von Kondensatoren

- a) feste
- b) flüssige
- c) gasförmige

- ad a) Feste Kondensatoren sind zum Beispiel die Metalle, Mineralien, Edel- und Halbedelsteine, Harze. Die höchste Akkumulationsfähigkeit in dieser Gruppe besitzt das Gold. Nur wenige Atome davon genügen, um die Speicherfähigkeit eines Kondensators um ein Vielfaches zu erhöhen.
- ad b) Flüssige Kondensatoren sind hauptsächlich Tinkturen und Extrakte, die aus bestimmten Pflanzen hergestellt werden. Den besten Kondensator in dieser Gruppe bildet das Sperma, darauf folgt menschliches und tierisches Blut. Schon wenige Tropfen davon in einer Flüssigkeit, verleihen dieser eine Akkumulationsfähigkeit, welche das Gold voll ersetzen kann und sogar um vieles übertrifft.
- ad c) Gasförmige Kondensatoren sind die Räucherungen, Verdunstungen von Ölen, Riechwasser, Düfte, Weihrauch. Zu den besten Vertretern dieser Gruppe zählt der Weihrauch aus Kreta, den es dort in weißen und roten Tränen gibt. Bei der Verwendung von Ölen und Parfümen muß unbedingt darauf geachtet werden, daß es sich um natürliche Essenzen, und nicht etwa künstliche, handelt.

Von diesen drei Gruppen kann jede wiederum in drei Formen unterteilt werden. Man unterscheidet:

- 1) Einfache Kondensatoren
Wie schon der Name vermuten läßt, bestehen sie aus nur einer Grundsubstanz (meist unter Hinzufügung von etwas Goldtinktur zur Erhöhung der Speicherfähigkeit). Die einfachen Kondensatoren wirken auf der Astral- und Mental - Ebene. Sie sind nur für einen einzelnen Zweck geschaffen .

- 2) **Zusammengesetzte Kondensatoren**
Diese benutzt man zumeist, wenn ein Resultat sowohl auf der physischen, als auch der astralen und mentalen Ebene stattfinden soll. Sie können für eine begrenzte Anzahl von Funktionen hergestellt werden.
- 3) **Universelle Kondensatoren**
Sie werden benutzt um viele verschiedene Funktionen zu erledigen. Diese Form beeinflußt auch alle drei Ebenen .

Mit welcher Art von Kondensator gearbeitet wird, entscheidet letztlich der Zweck. Kondensatoren finden ihre hauptsächlichliche Verwendung bei den magischen Waffen, bei Pantakeln, Talismanen und dem magischen Spiegel.

Ihre Wirkung besteht darin, in dem betreffenden magischen Gegenstand als Kraftreservoir zu dienen, so daß der Magus kaum mehr eigene Kraft aufbringen muß. In Gefahren Situationen oder bei momentaner Schwäche kann dies äußerst nützlich sein. Eine Wirkung tritt jedoch nur dann ein, wenn solch ein Kondensator vorher auch gut aufgeladen worden ist. Diese Aufladung kann mittels der Elemente Erde, Wasser, Luft, Feuer und Akasha erfolgen. Es ist auch möglich das Lichtfluid, das magnetische oder das elektrische Fluid hierzu zu verwenden.

(Erklärung: Lichtfluid = aus dem Feuer-Prinzip entstanden,
Eigenschaft der Illumination, Erleuchtung
magn.Fluid = aus dem Wasser-Prinzip entstanden,
Eigenschaft der Kontraktion
elektr. Fluid = aus dem Feuer-Prinzip entstanden,
Eigenschaft der Expansion

magnetisches und elektrisches Fluid haben nichts mit den Begriffen Magnetismus und Elektrizität zu tun, wie sie landläufig benutzt werden. Es gibt nur gewisse Parallelen zu deren physischen Eigenschaften.)

Wie ein Kondensator hergestellt und aufgeladen wird erfahrt Ihr im nächsten Thelema-Heft.

T Frater Harpokrates T

Energetische Übungen!

Bei allen magischen Praktiken und Experimenten verbraucht der Magus Odkräfte. Dies kann bis zur völligen Erschöpfung geschehen.

Odverlust aber ist Verlust an Lebenskraft!

Der Magier muß also rechtzeitig daran denken, die verlorenen Strahlkräfte wieder zu ersetzen. Dazu dient die einfache Sonnen- bzw. Mond-prana-Aufnahme.

Praxis 1.) Einfache Sonnenprana - Aufnahme:

Diese Praktik sollte man bei Sonnenaufgang, während des Sonnenhochstiegs oder im Zenitstand der Sonne vornehmen. Außerdem übe man bei möglichst klarem Wetter oder gar Sonnenschein!

Bei Sonnenuntergang oder trübem Wetter ist das Sonnenprana weit weniger positiv.

Am besten übe man völlig unbekleidet in der freien Natur. Wenn das nicht möglich ist, bei weit geöffnetem Fenster. Nehmen Sie dazu folgende Stellung ein: Aufrechter Stand, Beine leicht gegrätscht, Arme und Hände schalenförmig erhoben als befände sich der Sonnenball dazwischen, (man kann die Hände auch der Sonne zuwenden), Kopf leicht nach hinten geneigt, Blick auf die Sonne gerichtet.

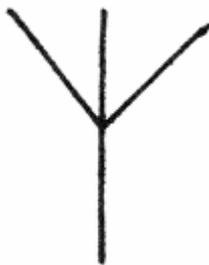
Nun atmen Sie langsam und tief ein und stellen sich gleichzeitig dabei vor, daß Sie mit den Handchakren das Sonnenprana ansaugen. Dies löst meist ein starkes Kribbeln in den Handflächen aus.

Während des Atem-anhaltens und des Ausatmens verteile man mit Hilfe der Imagination das aufgenommene Od im ganzen Körper oder speichere es im Solar-Plexus (Magen-Chakra). Dabei greift das zunächst nur in den Händen fühlbare Kribbeln auf die Arme über und wird schließlich im ganzen Körper spürbar. Man kann aber auch das Gefühl haben, als ob ein heißer Strom die Arme abwärts durch den ganzen Körper fließt.

5-7 Vollatemzüge verbunden mit Sonnenprana-Aufnahme genügen vollkommen, um uns mit Sonnenprana aufzuladen, bzw. um verbrauchte Odkräfte zu ersetzen.

Der erfahrene Magus verbindet die Sonnen- bzw. Mondprana-Aufnahme meist mit einer Runenstellung, wissend, daß er mit jeder Stellung gewissermaßen die Wellenlänge wechselt, mit der er seinen Ätherkörper in den Schwingungskomplex der Erdaura einpolzt.

Praxis 2.) Sonnenprana-Aufnahme in MAN - Runenstellung:



MAN RUNE

Diese Praktik ist mit der vorgenannten völlig identisch. Es wird dabei lediglich eine etwas andere Stellung eingenommen .

MAN - Runenstellung: Aufrechter Stand, Beine geschlossen, Arme schräg seitlich erhoben, Finger gestreckt.

Häufig verbindet man die Sonnen- bzw. Mondprana-Aufnahme auch mit der FA - Rune.

Praxis 3.) Sonnenprana-Aufnahme in FA - Runenstellung:



FA RUNE

Die FA - Rune ist sowohl als positive Senderune wie auch als ausgesprochene Empfangsrune zu verwenden. Sobald man den rechten Arm über den Linken hält, wirkt sie als Sende-Rune. Wenn man dagegen den linken Arm zuoberst und den rechten Arm darunter hält, wirkt sie als Empfangsrune. Das darf man jedoch nicht verwechseln!!

Auch hierbei aufrechter Stand und Beine geschlossen. Der linke Arm über den Rechten gehalten, beide schräg nach obenweisend. In dieser Stellung kann man ebenfalls Sonnen- bzw. Mondprana aufnehmen.

Das aufgenommene Sonnen- bzw. Mondprana muß natürlich erst dem individuellen Od angepaßt werden. Dies geschieht in den Umformer-Stationen unserer Chakren. Dieser Prozeß dauert in der Regel einige Stunden.

Praxis 4.) Wenn man aber sofort positiv polarisiertes Od benötigt, oder aber aus irgendeinem Grunde den Umwandlungsprozeß abkürzen, bzw. umgehen will, so lasse man einen jungen Mann in ein Glas mit lauwarmem Wasser hineinonanieren und trinke dann das so präparierte Wasser. An das Sperma sind ja bekanntlich stärkste positive Odkräfte gebunden!

Sonnenprana-Aufnahme dient zur Stärkung der Strahlkraft! Zur Steigerung der Aufnahmefähigkeit und der Medialität dient dagegen die Mondprana-Aufnahme.

Praxis 5.) Mondprana-Aufnahme:

Die günstigste Zeit für das Exerzitium der Mondprana-Aufnahme ist die Zeit von Sonnenuntergang bis Mitternacht. Außerdem gilt es wie bei allen mondmagischen Praktiken, auf die Mondphase zu achten! Merken Sie sich darum folgendes: Zur Mondprana-Aufnahme eignet sich die Phase des zunehmenden Mondes am besten. Wenn sich die Scheibe des zunehmenden Mondes allmählich rundet, wird sein magischer Influxus immer kräftiger. Dies können wir z.B. am Säfteanstieg in den Pflanzen sehr deutlich beobachten. Gleichzeitig wird auch unser Ätherkörper durch den zunehmenden lunaren Einfluß aktiviert.

Am stärksten wirkt die Mondkraft in der Phase des Vollmondes in aufbauender und gestaltender Hinsicht! Darum benutzen wir zur Mondprana-Aufnahme nur dann die Vollmond-Phase, wenn wir die aufgenommenen lunaren Kräfte sofort einsetzen

wollen. Bei abnehmendem Mond schwindet auch sein magischer Influxus, um schließlich in der Neumondphase absolut negierend und zerstörend zu wirken. Neumond eignet sich nur für ganz wenige magische Praktiken, z.B. für Totenbeschwörung (Nekromantie) sowie für die Anrufung der Zwischenwesen wie Zwerge, Erdwesenheiten und Gnomen. Keinesfalls darf man die Mondprana-Aufnahme in der Phase des abnehmenden Mondes oder gar des Neumondes vornehmen!

Die Mondprana-Aufnahme wird entweder in der Stellung, die ich bei der einfachen Sonnenprana-Aufnahme beschrieb, oder in MAN- bzw. FA-Runenstellung ausgeführt. Meist benutzt man zur Mondprana-Aufnahme die FA-Rune!

Nehmen Sie also die FA-Runenstellung ein und imaginieren Sie, daß Sie während des Einatmens mit den Handchakren das Mondprana ansaugen. Die nachfolgenden Phasen des Atem-Anhaltens und des Ausatmens verbinden Sie mit der Vorstellung, das mit den Handchakren aufgenommene Mondprana im ganzen Körper zu verteilen, bzw. im Solar-Plexus (Magen-Chakra) zu speichern. Sie sehen also, daß die Mondprana-Aufnahme mit der Sonnenprana-Aufnahme weitgehendst identisch ist.

Um Ihr Interesse an höheren, magischen Praktiken zu wecken, gebe ich nachstehend eine Mondprana-Aufnahmeübung mit kultischem Charakter .

Praxis 6.) Mondprana-Aufnahme mit kultischem Charakter:

Einer alten Überlieferung zufolge, kann die magische Aufpolung des männlichen Körpers mit lunaren Kräften dadurch erreicht werden, daß sich der Magus der direkten Od-Ausstrahlung einer Frau aussetzt. Dies geschehe folgendermaßen:

Lasse während einer Vollmondnacht ein junges, gesundes Weib, das nicht mehr Jungfrau sein darf, nach vorausgegangener körperlicher Reinigung sich eine Stunde lang unbekleidet im Mondlicht aufhalten. Anschließend hat sie eine Zeit lang in einem Bad zu verweilen, dessen Wasser nach Sonnenuntergang geschöpft wurde. Nachdem sie ihren Körper sorgfältig abgespült hat, lege sich der Magus in das gleiche Bad. Er übe den vergeistigten Kraftatem und versuche mit Hilfe seiner geschulten Imagination die im Wasser befindlichen lunaren Odkräfte aufzusaugen. Sein Kopf darf aber nicht eingetaucht werden; Gesicht und Stirn müssen unter allen Umständen unbenetzt bleiben.

Diese Handlung, die nur während des Mondlichtes (bei Vollmond) vorgenommen werden darf, soll nicht über eine halbe Stunde ausgedehnt werden. Nach Beendigung dieser Praktik hülle sich der Schüler in weiße Seide, schmücke sich mit Mondsteinen und salbe sich mit dem Öl von Pflanzen, die dem Mond unterstehen. Häufig verwendet man auch Ambra, das ebenfalls dem Mond zugeschrieben ist.

Durch diese magische Praktik werden im Magus die lunaren Kräfte in einem Ausmaße geweckt und aktiviert, wie sie sonst nur ausgesprochen magisch veranlagten Frauen zu eigen sind. Bei diesen Praktiken ist die Anwesenheit weiblicher Katzen anzuraten. Es ist festgestellt worden, daß Frauen mit dämonischem Charakter eine starke Vorliebe für Katzen haben; eine Neigung, die absolut magisch begründet ist. Die Katze wird in der magischen Entsprechungslehre ja ebenfalls dem Mond zugeordnet. Ich verweise in diesem Zusammenhang auch auf die ägyptische Katzengöttin „Sechmet“.

Als Zusatzmittel zu den bei diesen Mondpraktiken üblichen Räucherungen können Baldrian-Blätter oder Essenzen sowie eine Handvoll Katzenhaare verwendet werden.

Der Magus schmücke sich mit einem Mondtalisman. Dies ist eine Silberplatte, die auf der einen Seite ein in Mondsteine eingefäßtes Katzenauge trägt und auf der anderen Seite mit entsprechenden mondmagischen Symbolen versehen ist.

Nach diesem kurzen Ausflug in die Gefilde der Kult- und Zeremonial-magie kehren wir nunmehr wieder zu den Sonnen- bzw. Mondprana-Aufnahmeübungen zurück.

Die Aufladung mit Sonnenprana bzw. Mondprana dient nicht nur zur Steigerung der persönlichen Strahlkraft resp. zur Förderung der Medialität, sondern kann auch zur Ausbalancierung der Persönlichkeit mit herangezogen werden. Nachdem der Magus in strenger Selbstanalyse festgestellt hat, ob er ein aktiver Typ ist oder zu den passiven Naturen zählt, kann er durch regelmäßige Aufnahme gegenpolaren Odes diese innere Einseitigkeit allmählich ausgleichen. Dies ist ein sehr wichtiger Hinweis zum Aufbau einer magisch geschulten Persönlichkeit.

Obige Sonnenprana- bzw. Mondprana-Aufnahmeübungen werden meist mit dem

Automagnetismus

verknüpft. Dies bedeutet nicht, wie oft fälschlich angenommen wird, Kraftaufnahme, sondern Ausgleich und Verteilung der durch die Sonnenprana- bzw. Mondpranaübung aufgenommenen Strahlungskräfte. Der Automagnetismus wird wie folgt ausgeführt:

Praxis 7.) Automagnetismus:

Nach Ansaugen und Aufspeichern des Sonnen- bzw. Mondpranas in den Handchakren (siehe hierzu Praxis 1, 2, 3 u. 5) kreuzen wir die Arme (aus Polaritätsgründen) und führen sie während der Ausatmung an den Stirnseiten beginnend langsam am Körper entlang bis zu den Füßen; von den Knien abwärts in der Strichführung etwas schneller werdend. Der Abstand der Hände vom Körper soll dabei höchstens 10 cm betragen. Es kann auch mit direkter Körperberührung geübt werden.

Während dieser Strichführung stellen wir uns vor, daß wir das in den Handchakren aufgespeicherte Sonnen- bzw. Mondprana auf den ganzen Körper verteilen.

Dann fausten wir die Hände und führen sie in weitem Auswärtsbogen in die Ausgangsposition zurück.

Nach erneuter Einatmung, verbunden mit dem Sonnen- bzw. Mondprana-Aufnahmeexerzitiu wiederholen wir vorstehende automagnetische Praxis. In Ganzen etwa 5-7 mal üben.

Nachdem der Magus durch die Sonnenprana- bzw. Mondprana-Aufnahme die verbrauchten Strahlungskräfte ersetzt und durch die automagnetische Praxis über den ganzen Ätherkörper verteilt hat, schließt er nunmehr seinen Prana-Stromkreislauf. Er verhindert damit ein nutzloses Verströmen der gerade aufgenommenen Odkräfte und gleicht gleichzeitig seine polaren Spannungen aus.

Praxis 8.) Prana - Stromkreislaufschluß:

Diese Übung wird im Liegen vorgenommen. Kopf Norden, Füße Süden. Einige Vollatemzüge. Geistige Einstellung: Harmonie und Frieden .

Dann folgt: Linke Hand unter den Nacken legen, rechte Hand auf die Herzgegend (Fingerspitzen zur linken Schulter zeigend.) In dieser Stellung verbleibe man für etwa 5 Minuten.

Dann die Hände wie zum Gebet gefaltet flach auf den Solar-Plexus legen, dabei sollen sich die Daumenspitzen und die Spitzen der kleinen Finger berühren.

Die Füße ebenfalls kreuzen, so das die rechte Fußsohle auf den linken Fußrücken zu liegen kommt und die Zehen des rechten Fußes auf den Zehen des linken Fußes ruhen.

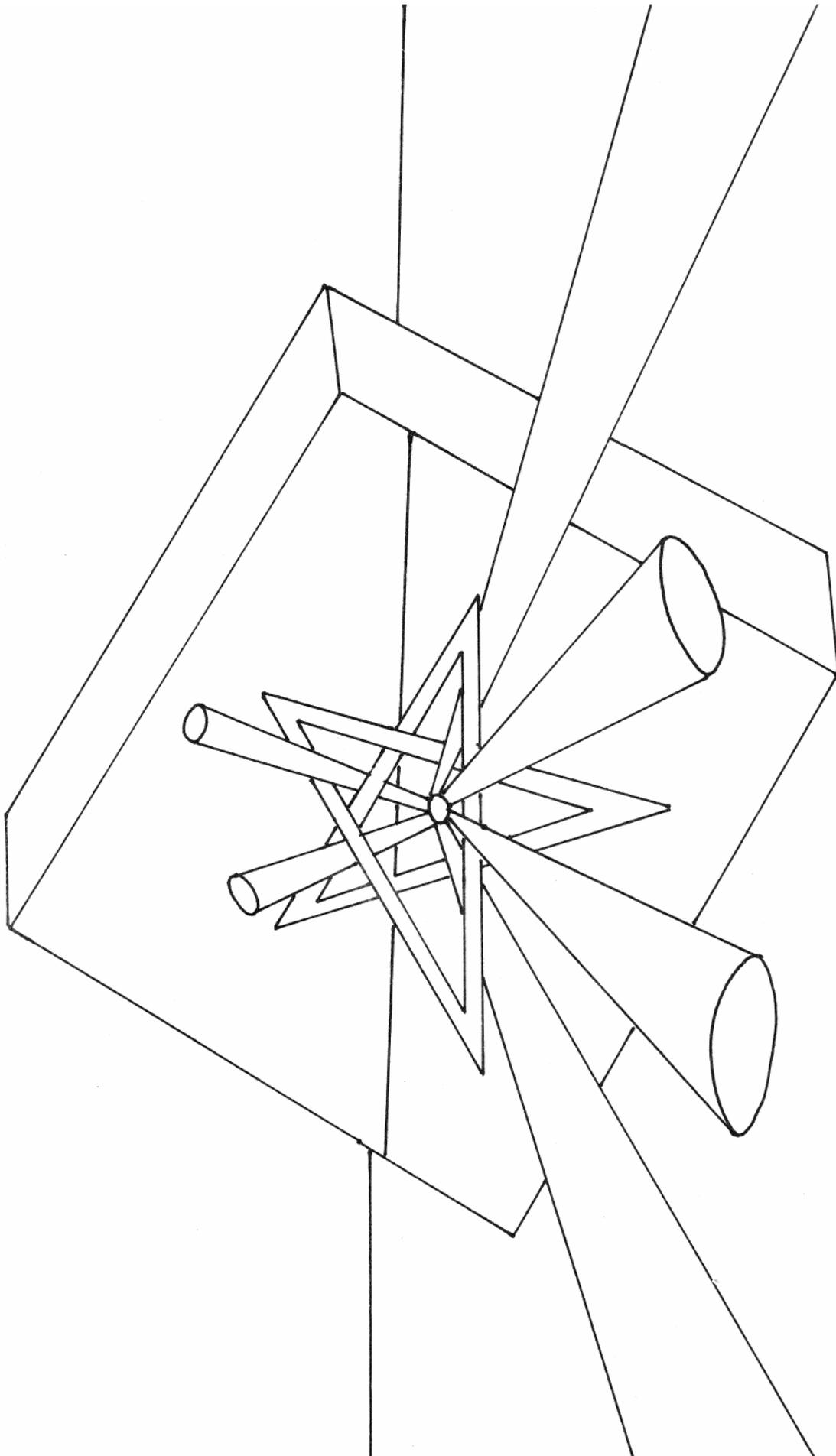
Tief und rhythmisch atmen, verbunden mit der Vorstellung innere Spannungen auszugleichen. Diese Übung ebenfalls 5 Minuten ausführen. Dann ist diese Praktik

beendet. Der Magus wird sich ausgeglichen und ruhig fühlen und ist wieder gestärkt und richtig polarisiert. Natürlich ist der Prana-Stromkreislauf-Schluß nach allen magischen Übungen besonders nützlich und anzuraten.

Mit diesen 8 Praktiken habe ich Ihnen ein System von Übungen an die Hand gegeben, mit denen Sie die bei allen magischen Praktiken auftretenden

Odverluste

wieder ausgleichen können. Darüber hinaus können Sie mit diesen Odaufnahme-Techniken aber auch die bei fast allen Krankheiten auftretenden Schwächen wieder ausgleichen; sowie neue Kräfte sammeln, die Sie dann bei anderen Exerzitien einsetzen können.



Praktische Anleitung zur Tempelarbeit

Folge II

Bei der Zelebrierung magischer Zeremonien verwenden wir Gegenstände, die einen bestimmten Symbolgehalt unseren Willens besitzen. Mithilfe dieser Symbole ist es dem Magier möglich, das Unbewußte in sich zu erkennen und in seiner Umwelt wahrzunehmen. Einige dieser Symbole werden als magische Waffen bezeichnet. Sie dienen entweder der Abwehr oder der Manifestierung transzendenter Erscheinungen. Trotzdem sind es nicht die Waffen, die die entsprechenden Wirkungen ausüben, sondern der Wille des Magiers ist die ausführende Kraft. Die magischen Waffen sind damit mit dem Willen des Magiers behaftet und dienen ihm zur Verwirklichung seiner Arbeit. Deshalb ist es auch unbedingt notwendig, nach Herstellung der magischen Waffen, diese in einem Ritual zu weihen, sie seinem magischen Willen unterzuordnen.

Die grundlegenden magischen Waffen sind den vier Elementen (Feuer, Luft, Wasser und Erde) zugeordnet. Hieran erkennt man die fundamentale Bedeutung der Elemente für jede magische Handlung. Die magischen Waffen der Elemente sind:

Stab	- Feuer	
Dolch	- Luft	
Kelch	- Wasser	^
Pentakel	- Erde	

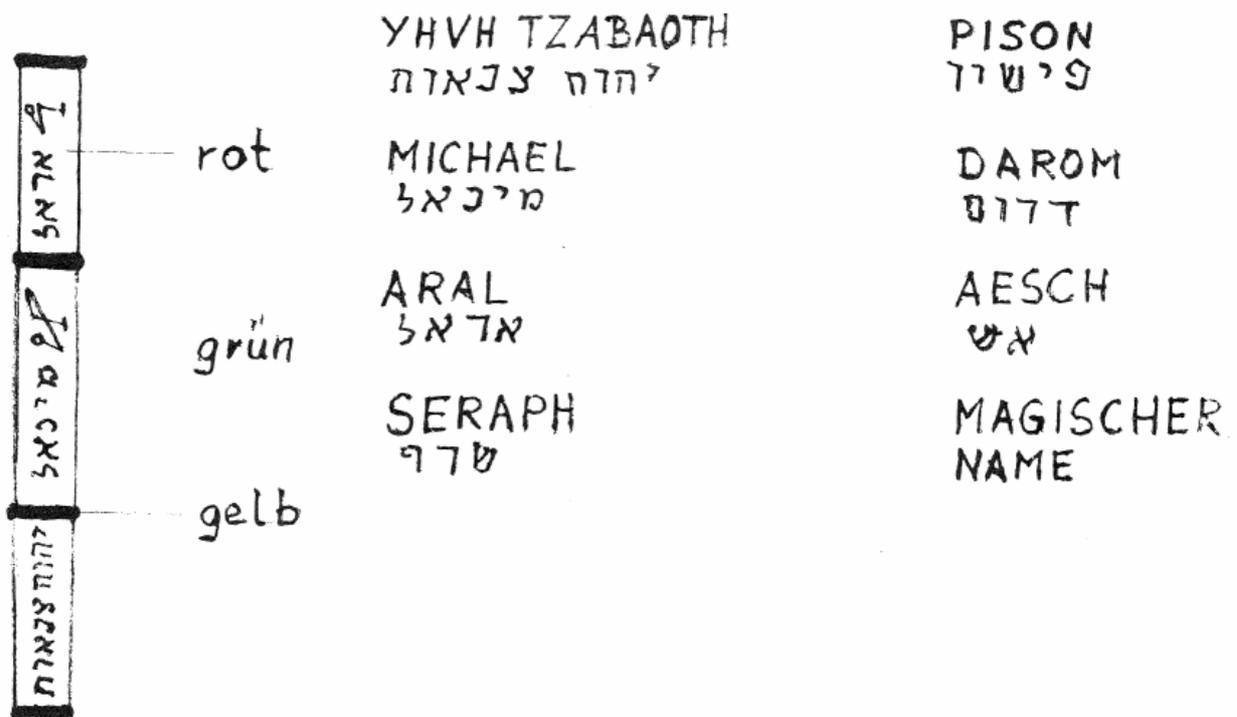
Es sind aber noch weitere magische Waffen bekannt. Zum Beispiel das magische Schwert, die Geißel oder das Rosenkreuz (ausführlich im Buch 777, Tafel I/XLI, Aleister Crowley). Das magische Schwert ist davon noch einer der meist Verwendeten magischen Waffen, besonders in der Evokationsmagie, da es eine starke und wirksame Waffe darstellt.

Bei der Herstellung magischer Waffen muß man die bestimmten Entsprechungen der Symbole berücksichtigen. Die Anfertigung und Weihe der magischen Waffen sollte in den entsprechenden planetarischen Stunden geschehen. Hierfür gibt es einige Tabellen. Die Waffen werden mit Symbolen der jeweiligen Elementequalität versehen.

Der magische Stab

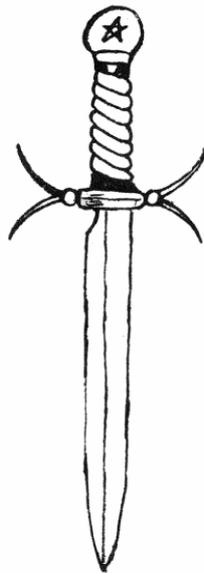
Er ist dem Feuer zugeordnet, ein Symbol des Aktiven. Er symbolisiert Autorität und Kraft. Der magische Stab wird benötigt, den Willen des Magiers auszudrücken. Er ist direkter Überträger der Energien des Magiers.

Die Herstellung eines magischen Stabes ist eigentlich nicht schwer. Man besorge sich ein ca. 40 cm langes griffiges Rundholz. Dieses bemale man in roter Farbe. Dann verseehe man den Stab mit Symbolen, die eine Beziehung zum Element Feuer haben. Nicht zu vergessen ist der eigene magische Name. Bei der Aufladung des magischen Stabes verwendet man Fluidischen Universalkondensator. Über die Herstellung berichtet Bruder Harpokrates in seinem Artikel.



Der magische Dolch oder das Schwert

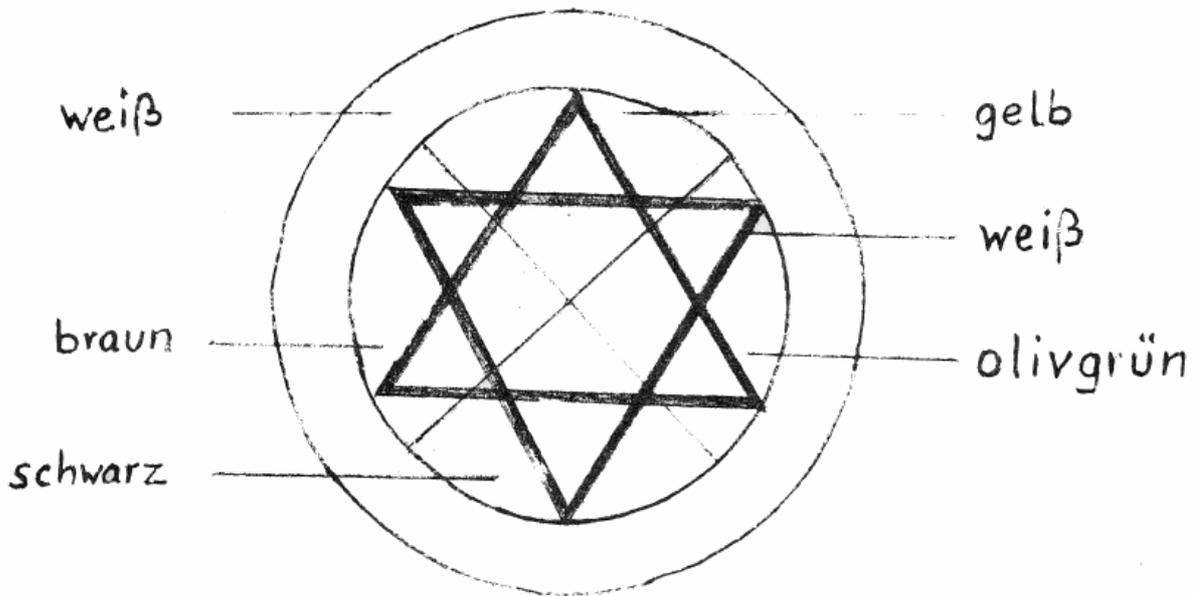
Das Schwert ist dem Element Luft zugeordnet. Seinem funktionellen Prinzip nach teilt es. Es zerstört. Das Schwert wird als starke Waffe gegen dämonische Kräfte verwendet. Es zerstört durch seine teilende Kraft die zusammengesetzte Natur des Dämons. Nach alten Überlieferungen stellt man das Schwert aus den planetarischen Metallen her. Da dies aber eine sehr teure und langwierige Angelegenheit sein kann, genügt auch ein beim Trödler erworbenes Schwert, das man für seinen Zweck mit den notwendigen Symbolen belegt. Folgende Darstellung sei ein Vorschlag:



Das magische Pentakel

Das Pentakel als letzte magische Waffe der Elemente ist dem Element Erde zugeordnet. Mit dem Pentakel manifestiert man die einströmenden Kräfte in Malkuth. Das Pentakel ist Symbol des Schutzes und der Abgrenzung.

Das Pentakel ist rund mit einem Durchmesser von 10 cm. Auf ihm sind als Symbole der magische Name, die vier Elemente und das magische Hexagramm. Weiterhin können noch Symbole, die dem Element Erde entsprechen, verwendet werden.



ADONAI HA-ARETZ
 אדנאי הארץ

PHRATH
 פרת

AURIEL
 אוריאל

TZAPHON
 צפון

PHORLAKH
 פורלאך

ARETZ
 ארץ

KERUB
 קרוב

MAGISCHER
 NAME

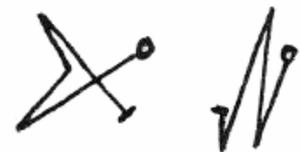
Der magische Kelch

Der Kelch ist dem Element Wasser zugeordnet. Er ist ein passives Symbol. Betrachten wir die Form eines Kelches, so erinnert sie uns an den Mond. Der Mond empfängt die solare Energie und wandelt diese um. Was wir am Himmel erkennen, ist die vom Mond reflektierte solare Strahlung, wenn wir den Mond betrachten.

Der magische Kelch als lunares, weibliches Symbol empfängt die solare Kraft des Phallus in Form einer Oblate. Diese Analogie in der Bedeutung des Kelches hat eine wichtige magische Bedeutung bei Ritualen der Sexualmagie. Der Phallus als solare aktive Kraft, symbolisiert in der Sonne, spendet Leben im Schoße der Frau, in der Hand der Herrin Babalon. Der Kelch empfängt Kraft und Leben.

Als Material für einen Kelch ist das Metall des Mondes, Silber zu sehen. Einen Kelch sollte man sich schon käuflich erwerben. Die Herstellung ist sonst sehr aufwendig. Folgende Symbolik könnte Verwendung finden.

ELOHIM TZABAOTH
אלהים צבאות



GABRIEL
גבריאל



TALIAHAD
טליות



THARSIS
תרתיס



GIHON
גיחון



MAARAB
מערב



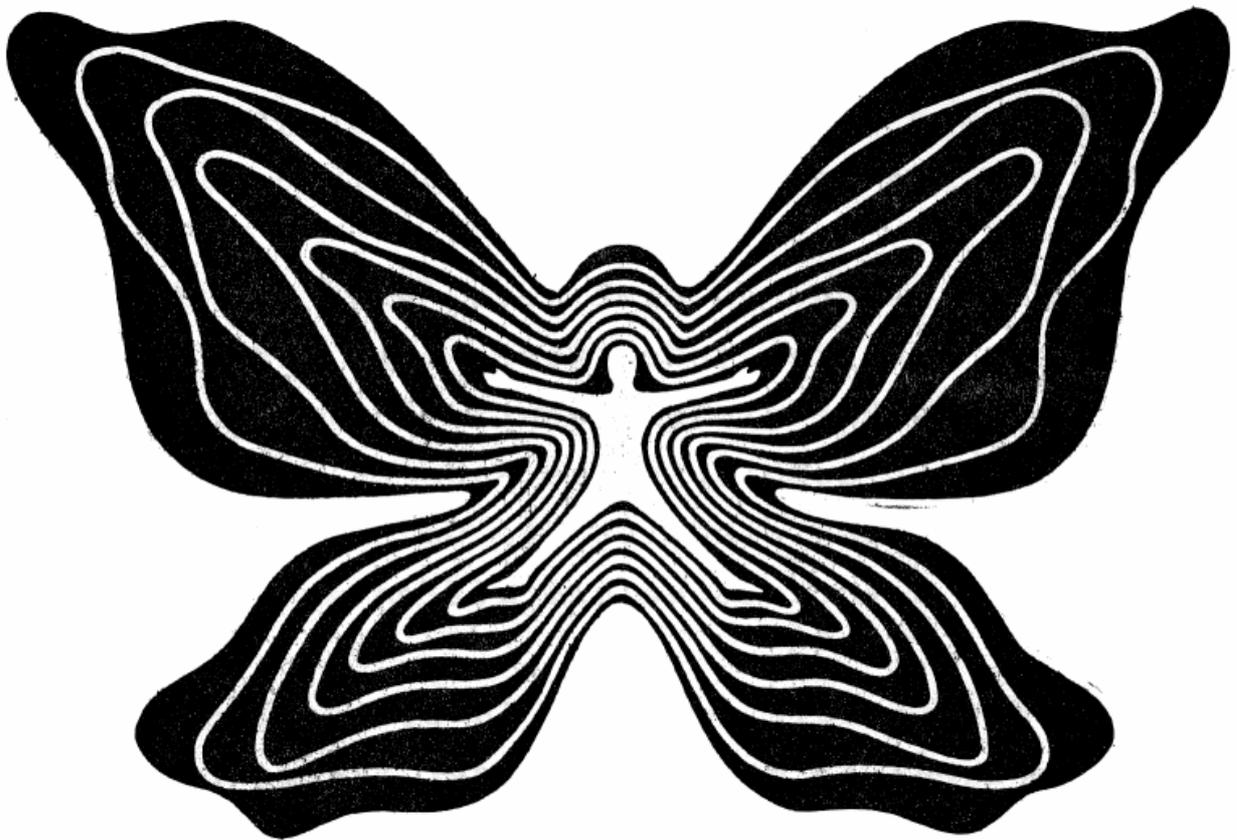
MAYIM
מים



MAGISCHER NAME

Wir können sehen daß die magischen Waffen bei magischen Evokationen oder Invokationen von großem Nutzen sein können. Sie ermöglichen die Verbindung und Manifestierung einer höheren Existenz. Mit den magischen Waffen kann man seine magische Arbeit unterstützen, sie ersetzen aber nicht die notwendige magische Schulung. Man darf sich nicht einbilden, wenn man im Besitz magischer Waffen ist nun auch magische Kraft zu besitzen. Die magischen Waffen ermöglichen nur die Äußerung der Arbeit, die man verwirklicht. Ich möchte hiermit den praktisch arbeitenden Leser ansprechen, bei der nötigen Ritualvorbereitung für die Weihe der magischen Waffen uns doch anzusprechen. Wir sind für jegliche Hilfe bei entsprechenden Fragen bereit. In Folge III werde ich auf die Bekleidung des Magiers eingehen. Weiterhin ist ein Beitrag über Raucherstoffe vorgesehen.

T Frater Perdurabo T



ARTEMISIOTA VEL DE COITU SCHOLIA TRIVIAE

Dianae sumus in fide Puellae et pueri integri
Dianam pueri integri Puellaeque canamus.

Catullus

(Wir, die jungfräulichen Mädchen und Knaben gehören Diana durch Eid; Diana besingen wir, die jungfräulichen Knaben und Mädchen.)

Der Begriff „Sünde“ ist Beschränkung. O Mann! Versag dich deinem Weib nicht, wenn sie will! O Geliebter, wenn du willst, geh fort! Es gilt nicht Band, außer Liebe, die getrennten zu vereinen. Ein Fluch ist alles sonst. Verflucht! Verflucht sei es auf alle Zeiten! Hölle.

Übereinstimmung oder Widerspruch müssen von dem Impuls selbst bestimmt werden, und zwar ohne Rücksicht auf jegliche andere Gesichtspunkte, wie sie gewöhnlich eine Handlung beeinflussen.

So mit deinem allen; du hast kein recht als deinen Willen zu tun. Jeder Gedanke, jedes Wort, oder jede Handlung unterliegt ohne Ausnahme diesem Gesetz. „Tu was du willst“ gibt dir nicht die Erlaubnis, etwas Anderes zu tun; damit dies nicht mißverstanden wird ist die Doctrin hier deutlich: „Du hast kein Recht als deinen Willen zu tun.“

Jedes Teilchen der Energie muß sich in diese einspurige Maschine des Willens einfügen; es muß direkt oder indirekt dem einen Ziel dienen. Ein sehr kleines Loch im Rumpf kann ein sehr großes Schiff sinken lassen.

Deshalb ist jede Handlung ein Sakrament, und ebenso die Gedanken und Worte, welche ihre Durchführung veranlassten. Nun ist von allen Handlungen die tatsächlich wichtigste der Akt der Liebe. Zum einen, weil die Ekstase, die den Akt während seiner tatsächlichen Durchführung begleitet, ein körperliches Bild oder ein Hinweis auf den Zustand von Samadhi ist, denn das Bewußtsein des Ego befindet sich zeitweise in der Schweben; zum anderen, weil seine normale Wirkung auf der materiellen Ebene unberechenbar gewaltig ist, oder sein kann. (Die Betonung liegt unbedingt auf dem Wort „tatsächlich“) Genau deshalb, weil er eine so machtvolle Waffe ist, wird seine Durchführung durch mannigfaltige Vorsichtsmaßnahmen abgeschirmt, und ist sein Mißbrauch gesetzlich verboten, unter Androhung hoher Strafen... *„Auch erfüllet euch nach Wille in Liebe, wie ihr wollt, wann, wo und mit wem ihr wollt! Doch immer mit geweiht.“*

Wenn dies nicht recht geschieht; wenn ihr die Raumzeichen verkennt und saget: Sie sind Eins; oder saget: Sie sind Viele: und ist das Ritual nicht immer mit geweiht: dann erwartet das harte Gericht Ra-Hoor-Kuhit's!

Dies soll die Welt verjüngen, die kleine Welt, meine Schwester, mein Herz und meine Zunge, der diesen Kuss ich sende. Auch soll dies dich, o Schreiber und Prophet, und ob du gleich zu Fürsten zählst, nicht mäßigen, noch dir ersparen. Doch sei Ekstase dein und Freude der Erde: immer zu mir! Zu mir!

Güte sollt ihr euch sammeln und eine Fülle an Frauen und Würzen; tragen sollt ihr glitzernden Schmuck und die Völker der Erde an Pracht und Stolz übertreffen; doch immer in Liebe zu mir; und so sollt ihr gelangen zu meiner Freude. Da ist ein Schleier: der Schleier ist schwarz. Es ist der Schleier der züchtigen Frau; es ist der

*Schleier der Trauer, das Bahrtuch des Todes: dies gehört nicht zu mir. Reiß es herab, das Lügengespenst der Jahrhunderte! Eure Lasten hüllet nicht in tugendsame Worte. Diese Lasten gehören zu meinem Dienst; Tuet wohl und ich will euch belohnen, hier und hernach. Hilfe und Hoffnung liegt auch in anderen Zaubern. Weisheit sagt: sei stark! Dann kannst du noch mehr Wonne ertragen. Sei nicht tierisch: verfeinere deine Lust! Trinkst du, so trink nach den achtundneunzig Regeln der Kunst; liebst du, so übertriff dich selbst an Zartheit; und wenn du auch immer Freudiges tust, laß große Feinheit dabei sein!
Doch übertriff! Übertriff!
Strebe immer nach mehr! Und bist du wahrhaft mein – bezweifle es nicht, wenn immer du freudvoll bist! – ist Tod die Krone von allem.*

Hier ist eine Bestätigung im Detail von AL, 1:4-1. Dieser Akt ist ein bestimmtes elektrisches oder magnetisches Phänomen. Keinerlei andere Erwägung kommt in Betracht. (Es wird daher gelegentlich einem Außenstehenden unverständlich scheinen). Die einzige Ausnahme - und das nur scheinbar so - wäre, wenn die Befriedigung des Triebes wirklich dem wahren Willen entgegenarbeiten würde, eher als daß sie helfen würde ihn zu erfüllen, jeder dieser Fälle muß nach seiner Bedeutung gemessen werden, „Aber immer zu mir.“ Das Wort immer läßt keine Ausnahme zu; „Zu mir“ mag umschrieben werden als „die Erfüllung einer Möglichkeit, die notwendig ist zur Erlangung des Großen Werkes.“ Jede Handlung ist ein Sakrament, aber diese ganz besonders. Der Text fährt mir einer schieren Drohung fort: „Wenn das Ritual nicht immer mir geweiht ist, dann erwarte die furchtbare Rache von Ra-Hoor-Khuit.“ Dieses Sakrament der Sakramente zu entweihen ist die schlimmste der Verirrungen und Verstöße; denn es ist Hochverrat am Großen Werk selbst. Die nächste Zeile wiederholt: „Wenn das Ritual nicht immer mir geweiht ist“, und es wird hervorgehoben und verstärkt mit einer Drohung. Der so Handelnde kann nicht länger die Liebkosungen der Göttin der Liebe frei genießen. Er wird ausgestoßen in die strafende Gewalt des gnadenlosen und schrecklichen Gottes von Kapitel III. (Dies bezieht sich auf Liber Legis, das „Buch des Gesetzes“).

„...Seid anmutig deshalb; traget alle feine Gewänder, eßt kräftige Speisen und trinkt süße Weine und Weine, die schäumen! Auch erfüllt euch nach Willen in Liebe, wie es euch gefällt...“ Dies bezieht sich auf die Technik dieser Kunst; es wird später in dieser Abhandlung erklärt werden.

„Mit wem du willst.“ Das wiederholt das oben schon Gesagte in den Bemerkungen zum AL, 1:41.

Vers 53 erklärt die Wichtigkeit dieses Dogmas. Die Vernachlässigung dieser Vorschriften war verantwortlich für die endlosen und unerträglichen Qualen, die gräßlichen und ungemilderten Katastrophen der Vergangenheit.

Der Quabalist möge zur Kenntnis nehmen, daß „to me!“ (Zu Mir) am Ende dieses Verses nicht nur die Beschwörung wiederholt, sondern auch ein auf dieses Dogma aufgebautes magisches Siegel ist. (Vers 54 ist ein Hinweis das Geheimnis zu suchen.)

In griechischen Buchstaben addiert sich TO MH zu 418; es ist identisch mit Abrahadabra, der Zahl des Großen Werkes. Meditation sollte den Studierenden zu noch tiefergehenden und fruchtvolleren Überlegungen führen.

*Rufet mich an unter meinen Sternen! Liebe ist das Gesetz. Liebe unter Willen. Auch sollen die Toren sich über die Liebe nicht täuschen; denn es gibt Liebe und Liebe. Da ist die Taube, und da ist die Schlange. Wähle wohl! Er, mein Prophet, hat gewählt, denn er kennt das Gesetz der Festung und das Große Geheimnis vom Hause Gottes.
Schönheit du Kraft, perlendes Lachen und köstlich Erschaffen, Stärke und Feuer sind unser.*

Ich bin die Schlange, die Wissen und Wonne verschenkt und strahlenden Glanz, die Herzen der Menschen mit Trunkenheit schürend. Mich zu verehren nehmt Wein und seltene Gifte, davon ich meinem Propheten sagen will, und berauschet euch daran! Sie sollen euch nicht im kleinsten schaden. Eine Lüge ist sie, diese Narrheit gegen das Selbst. Die Schaustellung der Unschuld ist die Lüge. Sei stark, o Mensch! Begehre, genieße alle Dinge der Sinne und Wonne: fürchte nicht, daß irgendein Gott dich deshalb verleugne.

Sehet! Dies sind ernste Geheimnisse; denn es gibt auch Freunde von mir, die Einsiedler sind. Glaube nun nicht, sie im Walde und auf Bergen zu finden; sondern in purpurnen Betten, liebkost von prachtvollen Weiberbestien mit kräftigen Gliedern, mit Feuer und Licht in den Augen und Massen flammenden Harres; dort sollt ihr sie finden.

Doch du, o mein Volk, steh' auf und erwache!

Vollziehe die Rituale zu recht, mit Freude und Schönheit!

Es gibt der Elemente Feste der Zeiten.

Ein Fest für die erste Nacht des Propheten und seiner Braut.

Ein Fest drei tage für die Niederschrift des Gesetzes.

Ein Fest für Tahuti und das Kind des Propheten – geheim

O Prophet!

Ein Fest für das höchste Ritual, ein Fest für die Äquinox der Götter.

Ein Fest für das Feuer, ein Fest für das Wasser, ein Fest für das Leben, ein grosses Fest für den Tod.

In euren Herzen jeden Tag ein Fest in der Freude meines Entzückens.

Ein Fest jede Nacht für Nu, und die Köstlichkeit äußerster Wonne!

Ja! Feiert! Frohlocket! Es gibt kein gefürchtetes Nachher. Da ist Auflösung und ewige Ekstase in den Küssen von Nu.

Diese Verse beziehen sich noch einmal auf die begleitenden Umstände des Aktes; sie zeigen dem Adjutanten die Techniken auf, und sie zeigen den Geist, in dem man die Sache angehen sollte. Die objektive wissenschaftliche Haltung des Nachforschens und Vorbereitens ist Voraussetzung; der Zweck ist, Hindernisse im voraus zu sehen, um den Energiestrom zu fördern und zu lenken: Aber der Impuls an sich ist Enthusiasmus.

Da ist ein Schleier; der Schleier ist schwarz. Es ist der Schleier der züchtigen Frau: es ist der Schleier der Trauer, das Bahrtuch des Todes: dies gehört nicht zu mir. Reiß es herab, das Lügengespenst der Jahrhunderte! Eure Lasten hüllet nicht in tugendsame Worte. Diese Lasten gehören zu meinem Dienst; Tuet wohl und ich will euch belohnen, hier und hernach.

Laßt die unbefleckte Maria auf Rädern zerrissen werden! Um ihretwillen seien alle züchtigen Frauen zutiefst verachtet unter euch!

Auch um die Schönheit und der Liebe willen!

Der Studierende sollte sich die Doktrin der „Schwarzen Brüder“ aneignen. Zu Verweigern, irgendeine seiner Möglichkeiten zu erfüllen, ist die direkte Verneinung des Großen Werkes.

Hilfe und Hoffnung liegt auch in anderen Zaubern. Weisheit sagt: sei stark! Dann kannst du noch mehr Wonne ertragen. Sei nicht tierisch: verfeinere deine Lust! Trinkst du, so trink nach den achtundneunzig Regeln der Kunst; liebst du, so übertriff dich selbst an Zartheit; und wenn du auch immer Freudiges tust, laß große Feinheit dabei sein!

Doch übertriff! Übertriff!

Strebe immer nach mehr! Und bist du wahrhaft mein – bezweifle es nicht, wenn immer du freudvoll bist! – ist Tod die Krone von allem.

Hier, in ein paar simplen Phrasen, ist ein kompletter Führer - im Skelett - zur Kunst der Liebe.

Genius ohne Technik ist oft behäbig und uneinsichtig. Aber Technik ohne Genius sind nur trockene Knochen. Genius ist da, oder ist nicht da. Weder Verstand noch Arbeit nützen, wenn er fehlt. Trotzdem mag man daran festhalten, daß er immer vorhanden ist, denn „Jeder Mann und jede Frau ist ein Stern.“ Auf jeden Fall kann Technik nur durch Studium und Übung erworben werden; es ist geschrieben worden, daß es „so viel Studium wie Theologie und soviel Praxis wie Billard erfordert.“ Alles was man tun kann ist den latenten Genius

- a) zu entfesseln,
- b) zu lenken.

In zivilisationsfeindlichen Ländern (am furchtbarsten und schlimmsten in Britannien) und ihren Kolonien, in der Vergangenheit wie in der Gegenwart, ist diese Technik fast nicht existent. Individuen, die darin einen hohen Grad an Perfektion besitzen, verdanken ihre herausragende Stellung fast in jedem Falle der Belehrung und dem Training unter Eingeborenen aus fröhlicheren und weniger barbarischen Teilen der Welt. Jeder Typ von Rasse und Kultur hat seine eigenen ganz speziellen Vorzüge.

A. Studium:

Der Student sollte studieren, im Kopf haben und sich zu Herzen nehmen solche Klassiker wie das Ananga-Ranga, das Bagh-i-Muatter von Abdullah el Haji, das Kama Shastra, das Kama Sutra, den Scented Garden von Scheich Nefzawi, und bestimmte wissenschaftliche oder pseudo-wissenschaftliche Abhandlungen (gewöhnlich über die Abnormitäten der Natur, oder den Mißbrauch von Ignoranz) von zahlreichen Autoren, meist Franzosen, Deutsche, Österreichern oder Italienern. Energetisierter Enthusiasmus (The Equinox, Vol.I, No.9) ist äußerst empfehlenswert. (Liber LXVI, Liber CCCLXX, Liber DCCCXXXI, Liber CLXXV, Liber CLVI und andere aus The Equinox sind offizielle Publikationen der ATAT). Es gibt auch viele Klassiker des Faches, die nützlich sind, die romantische und enthusiastische Atmosphäre aufzunehmen für die geeignete Durchführung der Kunst. Man mag erwähnen Catullus, Guvenal, Apuleius, Bocaccio, Masucci, Francois Rabelais, de Balzac (Contes Drolatiques), de Sade (Justine, Ouliette u.a.), Andre de Nerciat, Alfred de Musset und Georges Sand (Gamiani: ou Deux nuits d'exces), Sacher Masoch (Venus im Pelz), mit Engländern und Amerikanern zu zahlreich zu erwähnen, aber ganz besonders die Poeten in Heiligen Orden: Swift, Sterne, Herrick, Donne und Herbert.

Es gibt auch eine komplette mystizistische Literatur welche dieses Thema anspricht oder impliziert; aber diese Art von Arbeit ist für den jüngeren Studenten so gefährlich wie oberflächlich attraktiv. Sie fördert den Schuldsinn, lehrt die giftige Kunst der Selbstentschuldigung und lobt die Heuchelei in den Himmel welche Freiheit ganz besonders verwirft. „Zerreißt dieses Lügengespenst der Jahrhunderte“ (AL II: 52)

B. Praxis:

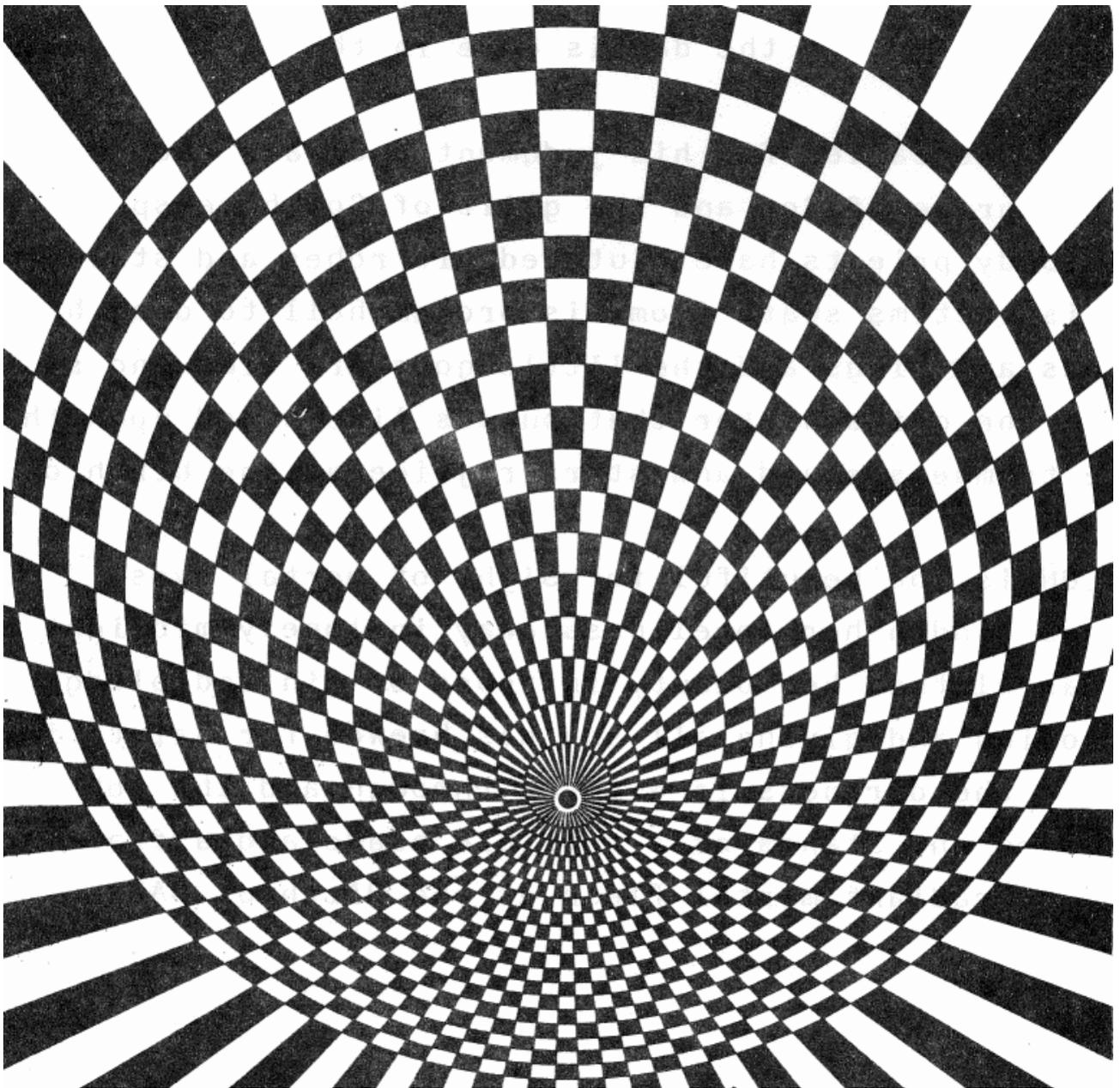
Kein einziger Lehrer, wie auch begnadet, kann auch nur ein Hundertstel der Grundarbeit dieser Kunst abdecken. Der beste Unterricht ist der von trainierten und geweihten Experten; dann, der von Männern und Frauen mit natürlichem Genius.

C. Grundlagenforschung:

Sie sollte auf dem weitest möglichen Wissen basieren und dem tiefsten Verständnis davon; und auf den Ergebnissen der Reichweite und Intensität, der eigenen Praxis.

Doch übertriff! Übertriff!
(AL, II:71)

Aber immer zu Mir!
(AL, I:51)



The Birth of BABALON

(Probably written by Oack Parsons)

What is the tumult among the stars that have shone so still till novv?
What are the furrows of pain and wrath upon the immortal brow?
Why is the face of God turned grey and his angels all grown white?
What is the terrible ruby star that burns down the crimson night?
What is the beauty that flames so bright athwart the awful dawn?
She has taken flesh, she is come to judge the thrones ye rule upon.
Quail ye kings for an end is come in the birth of BABALON.

I have waked three dreadful nights away in halls beyond despair,
I have given marrow and tears and sweat and blood to make her fair
I have lain my love and smashed my heart and filled her cup with blood,
That blood might flow from the loins of woe to the cup of brotherhood
The cities reel in the shout of steel where the sword of war is drawn
Sing ye saints for the day is come in the birth of BABALON.

Now God has called for his judgment book and seen his name therein
And the grace of God and the guilt of God have spelt it out as sin.
His bloody priests have clutched his robes and stained his linen gown
And his victims swarm from his broken hell to drag his kingdom down.
O popes and kings and the little gods are sick and sad and wan
To see the crimson star that bursts like blood upon the dawn
While trumpets sound and stars rejoice at the birth of BABALON.

BABALON is too beautiful for sight of mortal eyes
She has hidden her loveliness away in lonely midnight skies,
She has clothed her beauty in robes of sin and pledged her heart to swine
And loving and giving all she has brewed for saints immortal wine.
But now the darkness is a river through and the robes of sin are gone
And naked she stands as a terrible blade and a flame and a splendid song
Naked in radiant mortal flesh at the Birth of BABALON.

She is come new born as a mortal maid forgetting her high estate,
She has opened her arms to pain and death and dared the doom of fate,
And death and hell are at her back, but her eyes are bright with life,
Her heart is high and her sword is strong to meet the deadly strife,
Her voice is sure as the judgment tramp to crack the house of wrong,
Thogh walls are high and stone is hard and the rule of hell was long
The gates shall fall and the irons break in the birth of BABALON.

Her mouth is red and her breasts are fair and her loins are full of fire,
And her lust is strong as a man is strong in the heat of her desire,
And her whoredom is holy as virtue is foul beneath the holy sky,
And her kisses will, wanton the world away in passion that shall not die.
Ye shall laugh and love and follow her dance when the wrath of God is gone
And dream no more of hell and hate in the Birth of BABALON.

Thelema

Der Kult des Neuen Zeitalters

Der thelemitische Kult ist vor allen Dingen ein Kult der Lebensfreude. Lebensfreude ist ein Resultat fließender Energien. Alle Methoden, Energien zum Fließen zu bringen, besonders auch die der humanistischen Psychologie, sollten je nach Struktur des Individuums genutzt werden.

Früher trennte ich streng Magie von anderen Disziplinen, einerseits um mich durch die Beschäftigung mit einem Spezialgebiet aufzuwerten, andererseits, weil ich Magie zu sehr mit bestimmten vorgegebenen Inhalten aus der Literatur identifizierte.

Magie im thelemitischen Sinne ist eine Lebenshaltung, nicht eine Frage der besonderen Technik. Das Wie jeder Handlung ist entscheidend. Magie ist schließlich auch nur ein Begriff. Unter dieser Betrachtungsweise verschieben sich Wertigkeiten. Man ist nicht Magier, nur weil man ein paar Magie-Bücher im Schrank zu stehen hat. Magier haben Erfolg. Sie sind in allen Lebensbereichen zu finden. Der Auto-Mechaniker ist in gewisser Hinsicht ebenso Magier wie der Biologe oder Psychologe. Wir sollten also nicht irgendeine Methode als unter unserer Würde betrachten, sondern nur nach unserem eigenen inneren Bedürfnis gehen.

Die Kraft des Thelemiten ist die der Integration, weil das Feuer der Transformation ständig fremdes Äußeres in eigenes Inneres umwandelt.

Die Aufforderungen im Buch des Gesetzes, viele Feste, ja täglich Feste zu feiern, sind eigentlich als selbstverständlich zu verstehen, wenn als Voraussetzung Lebensfreude vorhanden ist. Im Grunde genommen geht es um ein Zelebrieren des Seins. Dies entspricht auch der Botschaft des Bhagwan Rajneesh.

Seine Lehre entspricht durchaus der Schwingung dieses Zeitalters, und sein Erfolg ist ein Ausdruck davon. Wenn wir nun Daten für Festtage des Jahres festlegen, muß das nicht so aussehen, daß wir uns zum festgesetzten Tag krampfhaft um eine entsprechende Lebensfreude bemühen, sondern daß wir uns des Grundes des Festtages erinnern.

In Zuständen der Freude leben bestimmte Energien in uns, und Feiertage dienen der Erinnerung, der Wieder-Belebung dieser Energien.

Um dem destruktiven Sog der Masse mit ihren entwerteten Symbolen zu entgehen ist es ratsam, eigene neue oder ältere archetypische Symbole zu beleben und eigene Feste zu gestalten. Jedes solcher Feste wird durch entsprechende Rituale ungemein bereichert. Ein Ritual sollte die zentrale Handlung eines Festes sein und die Qualität von Tai-Chi-Abläufen aufweisen.

In verschiedenen thelemitischen Gruppen habe ich zwar eine große Bereitschaft zum Feiern erleben können, wobei es dann allerdings vorrangig darum ging, sich exzessiv mit Alkohol und Drogen vollzupumpen.

Nichts gegen exzessives Leben - im Gegenteil! Aber wie bei tantrischen Praktiken gibt es beim exzessiven Feiern ein Wandern auf einem sehr schmalen Bergpfad, von dem man leicht abstürzen kann. Kontrollierte Ekstase ist das Ziel.

Nur kontrollierte atomare Prozesse bringen den erwünschten Erfolg.

Wenn wir einen thelemitischen Kult primär erst einmal für uns selbst aufbauen wollen, sind ein paar Basis-Gedanken zu beachten. Thelema ist gleichbedeutend mit Individualismus, Aktivieren von Energien, Bewußtseinsweiterung, Toleranz usw. Das Ich und seine Erweiterung bis zur Erweckung des inneren Genius, des Gottes, stehen im Vordergrund.

Bei der Gestaltung eines Kultes sind Symbole vonnöten, die auf das Unbewußte einwirken. Kenntnis der Symbolik und ein Speicher-Ordnungssystem wie das der

Astrologie oder Kabbalah gehören zu den Grundvoraussetzungen für eine Kult-Gestaltung.

Einige Anregungen werden uns im Buch des Gesetzes gegeben, in dem sich die drei Prinzipien Nuit, Hadit und Ra-Hoor-Khuit zu Worte melden .

Man studiere hierzu auch Liber NU und Liber HAD.

Wenn wir ein gewisses Verständnis dieser Prinzipien erlangt haben, sollten wir unsere Phantasie aktivieren. Phantasie ist die Ur-Masse, die unseren wirklichen Bedürfnissen Form gibt, wenn der Intellekt sich zurückhält und ihr die Möglichkeit dazu gibt. Es reicht hier aus, die Phantasie durch Symbole nur zu triggern.

Nuit, das Prinzip des unendlichen Raumes, will verehrt werden. Sie ist die Sternenunendlichkeit über und in uns.

„Über euch bin ich und in euch“ AL 1,13

Hier liegt ein großes Geheimnis verborgen, das sich nur dem Meditierenden erschließt.

Triggern können wir entsprechende Erfahrungen, indem wir z.B. einen Raum blau tapezieren oder anstreichen, blauen Bodenbelag auslegen und an die Zimmerdecke phosphoreszierende Sterne unterschiedlicher Größe kleben (In den USA gibt es phosphoreszierende Sternenhimmel im Handel).

Nimmt man das Prinzip Hadit hinzu, kann man in das Zentrum des Raumes ein lebendes Licht hängen. Setzen kann man sich zur Meditation dann auf ein weißes oder goldenes Kissen.

„In der Kugel bin ich überall die Mitte, da sie, als Umfang, nirgends gefunden wird.“ AL 11,3

„Suchet nun mich!“ spricht Nuit. Gemeint ist, daß wir in allen Erfahrungen die Erweiterung, die totale Fülle, suchen sollten. Daher rühren auch die ganzen Aufforderungen, in jeder Beziehung zu überragen und die innere Freude und Schönheit durch äußere Schönheit auszudrücken.

Ein blauer, der Nuit geweihter, Raum ist nun mehr geeignet für Meditation und sanfte magische Techniken. Um entsprechende Erfahrungen tiefen Glücks und der Ekstase in den Alltag mit hinüber zunehmen ist es förderlich als Ergänzung einen Tages-Raum so zu gestalten, daß wir ihn dem Prinzip Ra-Hoor-Khuit weihen können.

Ra-Hoor-Khuit ist unsere Sonne Sol und die strahlende Kraft unseres Herzens. Entsprechend sollte dieser Raum hell sein, vielleicht mit einem zarten orange Farbton. Schmückend wäre eine stilisierte Sonne an zentraler Stelle oder ein Bild eines Meisters des solaren Prinzips.

Bei einigen Lesern werden Einwände auftauchen: Alles ganz nette Gedanken, aber wer kann denn das realisieren.

Dazu ist mein Kommentar: Wir sollten so leben, wie es unserer Weltanschauung oder besser unserem Willen entspricht, und nicht, wie es unserem Nachbarn gefällt. Ein amerikanischer OTO-Freund von mir hat einen solaren und einen lunaren Raum, was mich beeindruckte und automatisch tief berührte. Dies regte mich dann zu eigener entsprechender Raumgestaltung an.

Zum Abschluß dieser Gedanken möchte ich noch erwähnen, daß jeder Thelemit eine Abbildung der Stele der Offenbarung besitzen sollte. Mit den Energien dieser Stele lassen sich gute Resultate erzielen, besonders wenn man sie entsprechend auflädt.

Folgendes Mantram wurde schon von Aleister Crowley verwendet und ist sehr wirkungsvoll:

A ka dua
tuf ur biu
bi a chefu
dudu ner af
an nuteru

Verschiedenes

Fraternitas Saturni

Wir haben zu diesem Thema lange Zeit geschwiegen, weil wir hofften, daß sich die Zustände innerhalb der FS bessern würden.

Der Herausgeber und die Mitarbeiter dieses Magazins sind nicht mehr Mitglieder der Fraternitas Saturni und distanzieren sich von Praktiken dieser Organisation. Bis zu diesem Zeitpunkt sind alle fähigen Mitglieder ausgetreten, ausgeschlossen worden oder haben sich von aktiver Mitarbeit zurückgezogen. Das Verhalten innerhalb der Organisation entspricht dem „Alten Zeitalter“. Die in der Loge Verbliebenen incl. Großmeister sind als „Black Brothers“ einzustufen, die sich, von niederen Motiven getrieben, gegeneinander ausspielen und bekämpfen. Zur Mentalität der „Black Brothers“ werden wir demnächst einen Beitrag liefern.

Eigene Projekte

Aus gegebenem Anlaß sind wir dabei, eine eigene Organisation aufzubauen. Dieses Projekt wird noch viel Arbeit erfordern. Wir werden über entsprechende Fortschritte in dieser Richtung in der nächsten Ausgabe berichten.

Voraussichtliche Themen der nächsten Ausgabe:

Kondensatoren (Teil 2)
Ein neuer Beitrag über Tantra
Raum, Zeit und Bewußtsein
Die Mentalität der „Black Brothers“
Magische Tempelarbeit (Teil 3)
Eine neue Crowley-Übersetzung
Ein klassisches magisches Thema u.v.a.

